

Presseinformation

3. Juli 2026

Fünf Jahre nach der Ahrtalflut: Auf bessere Koordination im Katastrophenmanagement kommt es an

Michèle Knodt, Professorin an der TU Darmstadt, erläutert, was wir aus den Fehlern lernen können.

Darmstadt, 3. Juli 2026. Angesichts zunehmender Extremwetterereignisse durch den Klimawandel sowie hybrider Bedrohungen gewinnt die koordinierte Zusammenarbeit im Katastrophenmanagement an Bedeutung. Darauf weist Michèle Knodt, Direktorin des Anwendungs- und Transferzentrums Digital Resilience Xchange (DiReX) an der Technischen Universität Darmstadt, hin.

Zum fünften Jahrestag der Ahrtalflut am 14. Juli betont die Politikwissenschaftlerin: „Eine verbesserte Koordination der Beteiligten sowie eine verbesserte Integration der Zivilgesellschaft würde das Katastrophenmanagement optimieren und die Vorbereitung auf zukünftige Katastrophen und Krisen erhöhen.“

In einer Analyse innerhalb des LOEWE-Zentrums emergenCITY identifizierte sie 2023 mit Kolleg:innen vier Schwachstellen im Katastrophenmanagement, die bereits während der Hochwasserkatastrophe 2021 sichtbar wurden und teilweise weiterhin bestehen. Dazu gehörte die Koordination innerhalb und zwischen Verwaltungs- und Katastrophenschutzstäben. Fehlende Routine und fehlende gemeinsame Fachsprachen verzögerten Entscheidungen. Darüber hinaus gab es zweitens Probleme an der Schnittstelle zwischen Katastrophenschutzstäben und Einsatzkräften. So führten Kommunikationsausfälle zu nicht eingesetzten Rettungskräften.

Hinzu kam drittens die Rolle politisch Verantwortlicher. Die Analyse zeigte, dass die gesamtpolitisch Verantwortlichen auf den unterschiedlichen Ebenen sich

teilweise aus dem Verantwortungsbereich des Katastrophenmanagements zurückzogen. Und viertens mangelte es an einer durchdachten Integration der Zivilgesellschaft. Spontanhelfer:innen waren zwar zahlreich vor Ort, wurden aber nicht optimal eingebunden.

„Verwaltungsstäbe benötigen eigene Trainingskonzepte parallel zu Katastrophenschutzstäben, Einsatzkräfte müssen besser über Führungsstrukturen in Großschadenslagen aufgeklärt werden und die Zivilgesellschaft muss besser integriert werden“, sagt Michèle Knodt.

—

Gern können Sie die Zitate in der Berichterstattung verwenden. Zudem steht Ihnen Frau Knodt als Experte für Interviews zur Verfügung:

Prof. Dr. Michèle Knodt
Tel. +49 6151 16-57353

Pressefoto im Anhang: Michèle Knodt, Professorin für Politikwissenschaft an der TU Darmstadt ist Direktorin des Anwendungs- und Transferzentrums Digital Resilience Xchange. *Bildnachweis: Klaus Mai*

Herausgeber

Technische Universität Darmstadt
Institut für Politikwissenschaft
Anwendungs- und Transferzentrum
Digital Resilience Xchange (DiReX)
Residenzschloss 1
64283 Darmstadt

Kontakt

Michèle Knodt
Direktorin
Digital Resilience Xchange (DiReX)
knodt@pg.tu-darmstadt.de
Tel. +49 (0) 6151-16-57353

Über DiReX

Das Anwendungs- und Transferzentrum Digital Resilience Xchange (DiReX) an der Technischen Universität Darmstadt stärkt die digitale Resilienz in Deutschland. Auf Basis der Forschung des LOEWE-Zentrums emergenCITY entwickelt DiReX praxisnahe Lösungen, damit Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung auch im Krisenfall handlungsfähig bleiben. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse sichtbar zu machen und den Austausch zwischen Forschung, Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Hilfs- und Rettungsorganisationen sowie der Bevölkerung gezielt zu fördern.

Das Vorhaben wird mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), des Hessischen Ministeriums für Digitalisierung und Innovation sowie der TU Darmstadt finanziert.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



HESSEN
Hessisches Ministerium
für Digitalisierung und
Innovation



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

